

PERSÖNLICH

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Dienstag

Anna WALSER, Vorarlbergerstr. 12, Schaanwald, zum 79. Geburtstag

Rosa KINDLE, Landstrasse 6, Balzers, zum 79. Geburtstag

Margrit MEIER, Bartlegroschstr. 29, Vaduz, zum 78. Geburtstag

Berufsbildungsämterkonferenz verabschiedet Josef Nigsch

CHUR – Am 21./22. November 2002 hat die Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz SBBK in Chur ihre Jahresversammlung durchgeführt. Dabei trafen sich die Amtsvorsteher der kantonalen Berufsbildungsämter aller 26 Kantone, des Fürstentums Liechtenstein und Vertreter des Bundesamtes für Bildung und Technologie BBT aus Bern. Begrüsst wurden die Gäste durch Herrn Regierungspräsident Claudio Lardi. Traktanden wie Jahresbericht, Berufsentwicklung, neues Berufsbildungsgesetz, Eingliederung der Gesundheitsberufe, Modell-Basislehrjahr, neue Gastroberufe, Lehrabschluss aufgrund der Berufspraxis etc. standen auf der Tagesordnung.

Liechtenstein ist seit 1977 durch den Amtsleiter Josef NIGSCH in diesem gesamtschweizerischen Berufsbildungsgremium vertreten. Inzwischen ist der liechtensteinische Amtsleiter Dienstältester der SBBK. Infolge der bevorstehenden Frührentenversicherung wurde Josef Nigsch von diesem Gremium verabschiedet und seine aktive Mitarbeit über all die Jahre verdankt. Neben Josef Nigsch wurden auch die Amtsvorsteher der Kantone Appenzell-Aussere Rhoden, Zug, Freiburg, Uri, Graubünden und Bern verabschiedet. Fünf Amtsvorsteher gehen in die verdiente Pension. Die Amtsvorsteherin von Bern wechselt als Direktorin zum schweizerischen Tourismusverband, Stefan Eisenring von Graubünden übernimmt ein privates Institut für berufliche Weiterbildung. Als neue Amtsvorsteherin hat Graubünden Frau Rita Wiesendanger bestellt.

Es war also eine Tagung des Generationenwechsels und der «Blutauffrischung». Unser Land wird in der SBBK ab dem neuen Jahr durch den neuen Amtsleiter vertreten sein. Amt für Berufsbildung

ARZT IM DIENST

Notfalldienst 18.00 – 8.00 Uhr
Dr. Juan Caballero, Schaan Tel. 232 77 22

ANZEIGE

W 7-Zimmer-Luxuswohnung im Vaduzer Villenviertel auf Fj. 2003 zu vermieten
JOSEPH WOHLWEND TREUHAND AG VADUZ
TEL. +423 237 56 00 / www.jwt.li

VOLKSBLATT

Probleme mit der Frühzustellung?
Kontaktieren Sie bitte unsere

Hotline

Tel. +4181/255 55 10 (Bürozeiten)
Auch für Tagesanzeiger und NZZ

Gestiegener Ethik-Bedarf auch bei uns?

Podiumsdiskussion des Eltern-Kind-Forums in Vaduz

VADUZ – Man spricht heute von einem gestiegenen «Ethik-Bedarf»: Man wünscht sich eine unbestechliche, überparteiliche Instanz, die darüber befindet, was in Bereichen, in denen ständig neue Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten entstehen, als richtig und moralisch geboten, verboten oder erlaubt gelten darf. Früher erwartete man solche Kriterien von den Religionen, heute eher von der Ethik.

Im Unterschied zum Recht kommt die ethische Argumentation nur bei solchen Personen oder Institutionen an, die sich selbst zu einem verantwortlichen Handeln verpflichtet fühlen (wobei eine gewisse Öffentlichkeit hier auch etwas Druck machen kann). Die Selbstbindung ist das für die Ethik typische Merkmal. Ethik ist eine «innere Steuerungsressource». Das Recht stellt mit seinem Zwangscharakter demgegenüber eine äussere Steuerungsmöglichkeit dar. Es wäre um die Moral sicher noch schlechter bestellt, wenn es die Sanktionsmöglichkeit des Rechts nicht gäbe und alles der Freiwilligkeit überlassen bliebe. Deshalb braucht es beide Steuerungen, wenn gesellschaftlich bedeutsame Bereiche nicht aus dem Ruder laufen sollen.

Verantwortung

Fragt man nach einem Begriff, der das Anliegen von Moral und Ethik in der Alltagssprache am ehesten zur Geltung bringt, so ist es heute derjenige der «Verantwortung». Begriffe wie Gewissen, Pflicht oder Tugend haben demgegenüber einen etwas altertümlichen Klang. Verantwortung war



Für das Impulsreferat konnte Dr. Antje Schrupp aus Frankfurt gewonnen werden.

ursprünglich in der Sphäre der Gerichtsbarkeit beheimatet und geht auf entsprechende Ausdrücke im römischen Recht zurück: «Ein

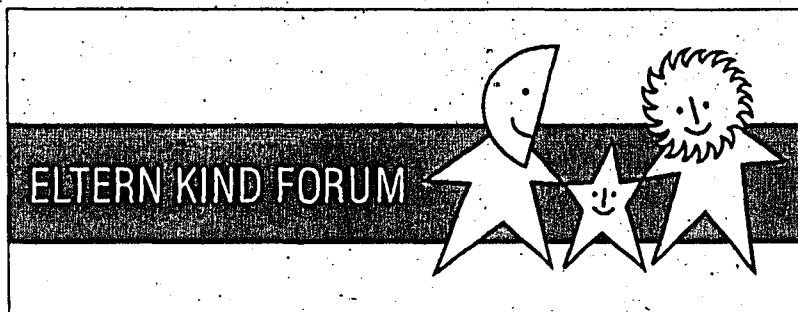
Handelns aufzukommen hat». Weber stellte dabei die Verantwortung des Politikers in Gegensatz zur «Gesinnungsethik» eines Menschen, der in schwärmerischer Weise auf eine weltentobene Gestalt des Guten fixiert ist. Rationale Politik rechnet demgegenüber mit der Komplexität der Wirklichkeit und ist auf ihre Verbesserung im Rahmen des menschlich und finanziell Möglichen ausgerichtet. Damit ist etwas angesprochen, was traditionell als Klugheit – eine der vier Kardinaltugenden – bezeichnet wurde. Aber auch das von Emanuel Kant aufgeführte «Sich-in-Pflicht-genommen-Sehen», das jedem ethischen Anspruch inneohnt, ist im Verantwortungsbegriff enthalten.

Die Frage nach der Verantwortung lässt sich in sechs Teilfragen formulieren: Wer trägt Verantwortung? (Handlungsträger), Was ist

2002 veranstaltet das Eltern-Kind-Forum eine Podiumsdiskussion zum Thema «Was bedeutet Gewissen in Religion, Staat und Gesellschaft?». Für das Impulsreferat konnten wir Dr. Antje Schrupp aus Frankfurt gewinnen. Sie ist Journalistin, Politologin und Autorin. Anschliessend an das Referat diskutieren Dr. Heinz Frommelt, Politik; Doris Gstöhl-Brunhart, Bürgerbewegung, Jules Hoch, Staat, Karin Ritter, Religion, Dr. Adelgunde Sengthaler, Wirtschaft, aus ihrer Sicht über die Bedeutung des Gewissens in unserer Gesellschaft. Die Moderation gestaltet Dr. Wilfried Marxer, Politikwissenschaftler.

Diese Veranstaltung findet als letzte im Rahmen des Jahresprogramms 2002 des Eltern-Kind-Forums statt. Als Schwerpunkt wurde die Reflexion von Themen gewählt, die Familien in ihrer Werthaltung betreffen.

Eltern-Kind-Forum



Mensch hat etwas zu verantworten, indem er vor einem Richter auf die Frage antworten muss, was er getan hat; denn eine bestimmte Tat und deren Folgen werden ihm zugerechnet.»

In unserem Jahrhundert war es der Soziologe Max Weber, der in seinem Vortrag «Politik als Beruf» als sozialetische Verpflichtung formulierte, «dass man für die (voraussagbaren) Folgen seines

zu verantworten? (Handlung), Wofür trägt man Verantwortung? (Folgen), Wem gegenüber trägt man Verantwortung? (Betroffene), Wovon muss man sich verantworten? (Instanz, z. B. Gewissen, Öffentlichkeit), Weswegen muss man sich verantworten? (Werte, Normen, Kriterien).

Veranstaltung am 10. Dezember

Am Dienstag, den 10. Dezember

GEWISSEN

- Dienstag, 10. Dezember 2002, um 19.30 Uhr im Foyer des Vaduzer Saals, Vaduz
- Referentin: Dr. Antje Schrupp, Frankfurt
- Podium: Dr. Heinz Frommelt, Vaduz, Doris Gstöhl-Brunhart, Balzers, Jules Hoch, Triesen, Karin Ritter, Vaduz, Dr. Adelgunde Sengthaler, Vaduz
- Moderation: Dr. Wilfried Marxer, Triesen
- Information unter Telefon 233 24 38 (E-Mail: welcome@elternkindforum.li)

TODESANZEIGE

Obwohl wir dir Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz,
dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der grösste Schmerz.



Du hast gelebt für deine Lieben,
all deine Müh' und Arbeit war für sie,
gute Mama ruh' in Frieden,
vergessen werden wir dich nie.

Nach langer schwerer Krankheit ist meine geliebte Gattin, unsere liebe Mama und Grossmama sanft entschlafen.

Martha Blumenthal-Lüchinger

12. November 1934 – 25. November 2002

Eschen, den 25. November 2002

Du wirst uns fehlen:

- Mario
- Denise und Walter Büchel mit Corina und Alexandra
- Ria und Robert Bürgler mit Stephanie und Dominik
- Marco und Tanja Blumenthal-Kind mit Sophia
- Bettina und Mamert Risch mit Andrin
- Reto Blumenthal und Nadja Gunli mit Laurin
- Maria Blumenthal, Schwiegermutter
- Geschwister und Anverwandte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Eschen aufgebahrt. Wir beten für sie heute 26. 11. und Mittwoch, 27. 11. um 19.15 Uhr in der Pfarrkirche Eschen. Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, 28. 11. 2002 um 9.30 Uhr in Eschen statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis. Anstelle von Blumenspenden bitten wir um Unterstützung des Betreuungszentrums St. Martin, Kto.-Nr. 213.577.09, Liecht, Landesbank.

TODESANZEIGE



Nach einem erfüllten Leben ist unser Bruder, Onkel und Schwager

Erich Meier

geb. 21. Oktober 1942 – gest. 25. November 2002

still und leise von uns gegangen.

Vaduz, Rohr, Küttigen, den 25. November 2002

In stiller Trauer:
Irma Bircher-Meier mit Familie
Eva und Willi Schaffner-Meier mit Familie
Margrith und Joachim Eberle-Meier mit Familie

Seelenrosenkranz heute 26. November um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz. Fürbitte mit Abendmesse am Mittwoch, 27. November um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz.

Die Urnenbeisetzung mit anschliessendem Trauergottesdienst findet am Donnerstag, den 28. November um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz statt.

Traueradresse: Margrith Eberle-Meier, Neugasse 14, Vaduz